

pfw

Pressedienst Freier Weltanschauungsgemeinschaften

Bericht zum Jubiläum der Freireligiösen Landesgemeinde Baden, die vor 100 Jahren gegründet wurde

Wolfgang Schilde, Vorsitzender der Freireligiösen Gemeinde Heilbronn begrüßte die über einhundert Gäste, die sich im Festsaal des Schießhauses in Heilbronn eingefunden hatten.

In seinen einleitenden Worten spannte Wolfgang Schilde den Bogen von der kaum vorstellbaren Zeit, die das Universum bisher existiert, über die begrenzte, aber ebenso unermessliche Zeit, die unsere Sonne noch existieren wird, bis hin zu der 100 Jahre umspannenden Geschichte unserer Landesgemeinde. Er ging auf Eckhart Pilicks Artikel ein und erwähnte die drei abgebildeten Freireligiösen, deren große Gemeinsamkeit darin besteht, die Freireligiösen in verschiedenen Bereichen, jeder auf seine Art, wesentlich geprägt zu haben.

Im Anschluss an die Feierstunde lud die Freireligiöse Gemeinde Heilbronn die Gäste in eine Besenwirtschaft in Schwaigern ein.

Die Festvorträge sind abgedruckt in „Wege ohne Dogma - Freie Religion“ Heft 6/2018, Bezugsmöglichkeit über Tel. 0621-22805.

Thomas Lasi

Landesprediger der Freireligiösen Landesgemeinde Baden



Der Dachverband Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V. (DFW) ist ein Zusammenschluss von Verbänden und Gemeinschaften in Deutschland, die für die Verwirklichung der in Artikel 4 des Grundgesetzes garantierten Freiheit des Glaubens, des Gewissens und des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses eintreten. Er setzt sich dafür ein, dass niemand wegen seiner Herkunft, seiner Lebensauffassung und seines Geschlechts benachteiligt oder bevorzugt wird. Der DFW steht als Vertreter freigeistiger kirchenfreier Menschen ein für Humanismus, Toleranz und Menschenrechte, für ein friedliches Zusammenleben der Menschen unabhängig von ihren religiösen, weltanschaulichen und politischen Anschauungen und für ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Mensch und Natur. Er ist für alle freigeistigen Gemeinschaften offen, die seine Ziele unterstützen. Der DFW ging 1991 aus dem Deutschen Volksbund für Geistesfreiheit hervor. Er setzt damit die Bestrebungen zur Bündelung der freigeistig-humanistischen Kräfte in Deutschland fort.



pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.

Präsidentin: Renate Bauer, Otto-Dill-Str. 20, 67061 Ludwigshafen, Tel. 0621-581718

Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

E-Mail: praesidentin-dfw@t-online.de * ortrun.e.lenz@t-online.de

100 Jahre Freireligiöse Landesgemeinde Baden

In seinem historischen Abriss zur Geschichte der Freireligiösen Landesgemeinde Baden hat Eckhart Pilick, Landesprediger i.R., ausgeführt: „Heute, nach hundert Jahren, ist die FLGB überschaubarer als in der Vergangenheit, aber die Aufgaben und Probleme sind gewiss nicht geringer geworden. Die Herausforderungen durch die zusammengeschrumpfte und digitalisierte Welt, die wachsende Abneigung der Menschen, sich zu organisieren oder sich an eine Gemeinde zu binden, sowie die wachsende Neigung, sich stattdessen im rasanten Globalisierungsprozess wieder mehr auf sich selbst zu konzentrieren, wird die Verantwortlichen zu mehr Professionalisierung und zur Schaffung neuer Netzwerkstrukturen nötigen. Mal sehen, wie's dann in hundert Jahren aussieht.“

Manch einer stellte sich in der Vergangenheit auch die Frage nach Sinn und Aufgabe der Freireligiösen Bewegung in der heutigen Zeit. Schließlich garantiert das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland die Rechte der Glaubens- und Religionsfreiheit. Dabei wird leider häufig übersehen, dass die Rechte und Pflichten unseres Grundgesetzes auch tagtäglich gelebt und noch immer verteidigt werden müssen.

Das aktuelle erschreckende Vorgehen der Bayerischen Landesregierung, wonach das Kreuz, „das Kruzifix“, wieder Einzug halten soll in allen öffentlichen Gebäuden des Freistaates, muss uns Freireligiöse alarmieren. Ganz offensichtlich scheuen selbst hohe staatliche Würdenträger mit Blick auf Wahltermine eine parteipolitische Maßnahme mit der Folge der Einschränkung unserer grundgesetzmäßig verbrieften Rechte nicht.

Wir Freireligiösen sind daher aufgefordert, heute und in Zukunft für die Freiheit der religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisse aktiv einzutreten.

Mit der nachfolgenden Pressemitteilung haben der BFGD und die Landesgemeinde Baden unseren Standpunkt deutlich gemacht.

Roland Weiß
Vorsitzender FLG Baden

Das Präsidium des BFGD fordert die Bayerische Landesregierung zur Rückkehr zur Rechtsstaatlichkeit auf

Das Präsidium des Bundes Freireligiöser Gemeinden Deutschlands fordert die Bayerische Landesregierung unter Ministerpräsident Söder und die CSU zur Rückkehr zur Rechtsstaatlichkeit und auf den Boden des Grundgesetzes auf.

Auf ihrer Präsidiumssitzung in Ludwigshafen stellten die Teilnehmer fest, dass das bayerische Kabinett mit dem Beschluss, im Eingangsbereich eines jeden Dienstgebäudes im Freistaat Bayern ein deutlich wahrnehmbares Kreuz aufzuhängen, eklatant gegen das Grundgesetz und höchstrichterliche Urteile des Bundesverfassungsgerichtes verstößt. „Aus der Glaubensfreiheit des Art. 4 Abs. 1 GG folgt im Gegenteil der Grundsatz staatlicher Neutralität gegenüber unterschiedlichen Religionen und Bekenntnissen. Der Staat ... kann die friedliche Koexistenz nur gewährleisten, wenn er selber in Glaubensfragen Neutralität bewahrt“, so das Bundesverfassungsgericht.

„Der BFGD ist entsetzt über das mangelnde Demokratieverständnis der bayerischen Landesregierung. Auch im Bundesland Bayern muss gewährleistet werden, dass die Glaubensfreiheit in den öffentlichen Gebäuden strikt gewahrt bleibt“, so der Präsident des BFGD und Präsident der Landesgemeinde Pfalz, Siegwald Dittmann.

Die Aussage Söders, dass das Kreuz zwar in erster Linie ein religiöses Symbol sei, aber auch zu den Grundfesten des Staates gehöre, ist eine klare Abwertung des religiösen Symbols. Damit wird es wie ein Folklore-Artikel für ein eindeutig parteipolitisches Wahlkampfthema missbraucht. Richtigerweise kritisieren auch führende Kirchenvertreter wie der Münchner Weihbischof Wolfgang Bischof diesen Beschluss Söders: „Das Kreuz sei



pfw – Pressediens des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.

Präsidentin: Renate Bauer, Otto-Dill-Str. 20, 67061 Ludwigshafen, Tel. 0621-581718

Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

E-Mail: praesidentin-dfw@t-online.de * ortrun.e.lenz@t-online.de

kein Symbol für Bayern und „erst recht kein Wahlkampflogan“. Christliche Politik zeige sich im Handeln für Pflegebedürftige und eine menschliche Flüchtlingspolitik, so der Bischof.

„Die Freireligiösen in Deutschland werden sich vehement dafür einsetzen, dass der Staat, seine Bediensteten und Institutionen frei von religiöser Symbolik bleiben“, so Roland Weiß, Landesvorsitzender der Freireligiösen Landesgemeinde Baden.

Viele Christen haben sich über Jahrhunderte mit großem sozialem Engagement aus ihrem Glauben heraus in unserer Gesellschaft eingebracht und sehr viel Gutes bewirkt. Aber auch Kreuzzüge, Hexenverbrennungen, Verbot wissenschaftlicher Erkenntnisse und Teufelsaustreibung gehören zu dieser „christlich-abendländischen Tradition“, auch dies muss vollständigheitshalber erwähnt werden.

Der BFGD widerspricht nachhaltig der Anmaßung der bayerischen Landesregierung, in unserem säkularen, demokratischen Staat religiöse Symbole für parteipolitische Zwecke zu missbrauchen.

Siegward Dittmann
Präsident des BFGD

Werteunterricht für alle: Zum Gelingen einer Integration braucht es alle Bürger*innen!

Seit Jahren schon plädiert der Dachverband Freier Weltanschauungsgemeinschaften e. V. (DFW) für einen verpflichtenden religionskundlichen und werteorientierten Ethik-Unterricht, an dem alle Schüler gemeinsam teilnehmen.

Die veränderten religiösen und weltanschaulichen Verhältnisse in Deutschland, in dem immer mehr Religionen vertreten und darüber hinaus immer mehr Menschen konfessionsfrei sind, erfordern ein Umdenken auf diesem Gebiet. Wissen über andere Religionen, Weltanschauungen und Kulturen, über Zusammenhänge im globalen Geschehen und allgemeine Grundsätze der Ethik sind heute mehr denn je gefordert, um Vorurteilen und Ausgrenzungen schon frühzeitig zu begegnen und Toleranz gegenüber Andersdenkenden und -lebenden zu fördern.

Das Wissen um Grund- und Menschenrechte, um die daraus resultierenden Pflichten, und der Respekt vor anderen Weltanschauungen, Religionen und Kulturen gehören zu einer grundlegenden Bildung. Unberührt davon bleibt das Recht der Eltern, ihre Kinder in ihrer Weltanschauung und Religion zu erziehen, und das Recht der Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften auf Durchführung eines zusätzlichen Bekenntnisunterrichts bestehen.

Der Dachverband ist bereit, im Interesse der konfessionsfreien Menschen bei der Einführung und inhaltlichen Ausgestaltung eines solchen allgemeinen Unterrichts, zu der auch das Wissen um eine humanistische Lebensauffassung gehört, mitzuwirken.

Der DFW lehnt grundsätzlich einen Sonderunterricht für bestimmte Schülergruppen ab, alle Schüler*innen sollen gemeinsam lernen und sich dadurch besser kennenlernen und verstehen.

Renate Bauer

Keine Moderne ohne Humanismus

Zuerst möchte ich den Familien und Freunden und meiner ganzen Nation (Algerien) mein tiefstes Mitgefühl zu den Verlusten nach dem Flugzeugabsturz im letzten Monat aussprechen. 275 Söhne, Mütter, Väter und beste Freunde starben an diesem Tag; und von diesem Ort aus und als Mensch, nicht nur als Humanist, fühle ich schmerzhaft mit all denen, die die Toten kannten und mit dem ganzen Land ...



pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.

Präsidentin: Renate Bauer, Otto-Dill-Str. 20, 67061 Ludwigshafen, Tel. 0621-581718

Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

E-Mail: praesidentin-dfw@t-online.de * ortrun.e.lenz@t-online.de

pfw

Pressediens Freier Weltanschauungsgemeinschaften

Von diesem Ausgangspunkt aus fand ich mich veranlasst, über ein Thema zu sprechen, das - oder sollte es wenigstens - das grundlegende und angeborene Merkmal unseres Menschseins darstellt, nämlich das „Mitgefühl“.

Es scheint, dass wir dieses Schritt für Schritt und Tag für Tag verlieren in einer Welt, die voll von Konflikten und vor allem Hass zu sein scheint, in der Menschen den Aspekt zu verlieren drohen, der den größten Unterschied zwischen ihnen und den Tieren ausmacht.

In einer neuen Zeit, die Menschen stolz eine „Ära der Moderne, der Globalisierung und des Informationszeitalters“ nennen, in einer Welt, die wir alle als zivilisiert bezeichnen, scheinen wir nur Adjektive, nur Worte zu benutzen und nichts mehr, denn auf der anderen Seite dessen, was die Menschheit erreichte und den Fortschritt, den sie vor allem in den letzten zwei Jahrhunderten machte, scheinen die meisten von uns die Menschlichkeit in sich verloren zu haben und das eigene Wesen vergessen zu haben. Das ist diese unbedingte Liebe und dieses besondere Band, das uns vereint, nämlich Mitgefühl, dieses edle Empfinden, das darauf beruht, das uns der Schmerz anderer berührt. Am schlimmsten ist, dass wir es ersetzen durch Gleichgültigkeit und Selbstbezogenheit. Im besten Falle wechseln wir es mit einem vorgetäuschten Mitgefühl, das nur selektiv ist, aus, und wählen bewusst aus, nur den Schmerz jener zu fühlen, die mit uns das Land, die Religion, oder die Ethnie teilen und nur denen beizustehen. Wir bringen es noch zu einem größeren Niveau an Heuchelei, indem wir unsere Solidarität nicht den Opfern zeigen, sondern nur dann, wenn der Täter auch unser Feind ist, etwa wenn sich einige Muslime darüber beklagen, was in Palästina geschieht, aber nicht an die Opfer im Jemen denken, denn im ersten Fall ist ihr Feind Israel beteiligt, in zweiten ihr Bruder der gleichen Religion, Saudi Arabien, der dort viele Opfer bei Frauen, Kindern und alten Menschen macht. Wie kann man so gleichgültig und unmenschlich sein bis zu dem Punkt, dass man die Augen verschließt, um den Schmerz anderer nicht zu sehen, nur weil ein Täter unser Alliiertes ist oder die gleiche Religion hat? Wie kann ich ein Mensch sein, wenn ich die Opfer eines Flugzeugabsturzes in meinem Land beklage, aber nicht die Kinder, die bei einem Erdbeben in Südamerika sterben oder Opfer einer Epidemie in Afrika sind?

All diese angeführten Aspekte wie Zivilisation und Moderne sind Trug und nutzlose Begriffe, wenn wir weiter unsere Menschlichkeit aufgeben in einer Welt, die sich immer mehr öffnet, die uns die Gelegenheit gibt, sich als Teil der ganzen Welt zu erfahren und nicht nur als Mitglied unseres Stammes oder Landes oder als Zugehöriger zu denen, mit denen wir den Glauben oder die Hautfarbe teilen. Die Welt war niemals offener als heute für junge Menschen. Es ist daher beschämend zu sehen, dass die Mehrheit weiter nach bronzezeitlichen Geboten leben will und die anderen als Feinde und nicht als Menschen-Geschwister betrachtet. Wir schließen unsere Tore und benehmen uns wie unsere primitiven Vorfahren, wenn wir die unbekannteren anderen dämonisieren, statt ihnen die Hand zu reichen und herauszufinden, wer sie wirklich sind.

Die Rolle von uns Humanisten scheint riesig zu sein und schwieriger zu werden, wenn wir diese Regression in den menschlichen Werten ansehen. Wir sind hier, um das zu verbessern, was die alten Dogmen gezielt oder ungewollt nun schon seit Jahrhunderten zu ruinieren scheinen, jene Dogmen, die von sich behaupten, sie seien im Besitz von Liebe und Akzeptanz, und seltsamerweise kommt gewöhnlich das Gegenteil heraus. So dürfte unsere Aufgabe als Humanisten heute sein, die Menschen zu lehren, dass sie die Grundlagen der Menschlichkeit in sich tragen und ihnen zu helfen, Schritt für Schritt aus dem Hass und der Furcht vor anderen auszubrechen. Das ist eine harte Aufgabe, und der Weg voller Hindernisse, aber es ist nicht unmöglich. Ein Freund von mir lehrte mich, dass man die Dunkelheit nur vertreiben könne, wenn man eine Kerze entzünde, und das ist unsere Aufgabe, dies den nächsten Generationen noch mehr zu verdeutlichen. Wir müssen ihnen erzählen, dass die Gründer des Humanismus die Charta der Menschenrechte entwickelten und diese solider ist als alle Dogmen, dass die Aufklärung uns zeigte, wie Liebe und Achtung grenzenlos ist, dass die Humanisten die Grenzen, die Kriege zogen, überschritten und unsichtbar machten aus dem einen Grund, weil es eine Menschheit ist. Wir müssen Schulen bauen, um Wissenschaften, Technik und Literatur zu lehren und all die anderen menschlichen Errungenschaften. Wir wollen nicht lehren, dass man andere steinigen könne und nur jene lieben solle, die den gleichen Gott haben. Freiheit, Gleichheit und vor allem Geschwisterlichkeit sind heute die Gewinne aus dem Humanismus und sollen für alle Menschen gelten auf der Basis des Mitgefühls. Unsere Aufgabe



pfw – Pressediens des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.

Präsidentin: Renate Bauer, Otto-Dill-Str. 20, 67061 Ludwigshafen, Tel. 0621-581718

Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

E-Mail: praesidentin-dfw@t-online.de * ortrun.e.lenz@t-online.de

geht gegen die Kräfte der Dunkelheit, die wir seit Jahrhunderten vererbt bekamen. Ja, es wird dauern, aber wir werden es einmal schaffen, und dann können wir nicht nur stolz darauf sein, ins All zu fliegen, sondern auch Menschen menschlicher zu machen.

Lamine Madani (Mai 2018)

Buchvorstellung

Ernst Mohnike:

**Joseph P. Kennedys Weg nach Trafalgar –
US-Botschafter in London am Vorabend des 2. Weltkrieges**
235 Seiten, Softcover, 2. Aufl. 2017,
Wolfgang E. Buss Verlag Hamburg
ISBN 978-3-925800-13-9

Ernst Mohnike, Jahrgang 1945, nimmt nach Lehrtätigkeit und vielfältiger verbandspolitischer Tätigkeit mit dieser Veröffentlichung eine während seiner Studienzeit unvollendet gebliebene Arbeit wieder auf.

Erstaunlicherweise ist bis heute der Tätigkeit Joseph P. Kennedys als Botschafter der Vereinigten Staaten in London im deutschen Sprachraum wenig Beachtung geschenkt worden, anders dagegen in der amerikanischen Geschichtswissenschaft.

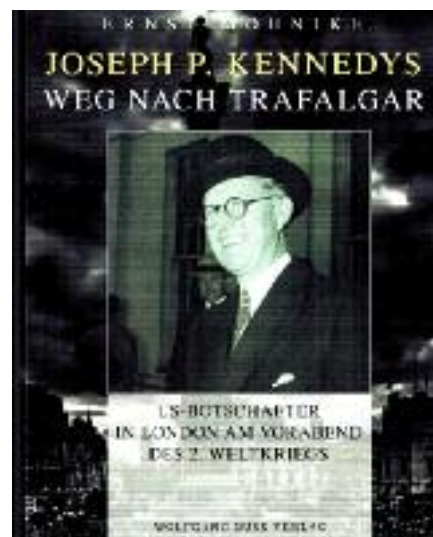
Wie die vorliegende Arbeit zeigt, blieb damit bisher in der deutschen Betrachtung ein wesentlicher Aspekt der Vorkriegsgeschichte unberücksichtigt. Dies ist vornehmlich deswegen bedauerlich, weil Kennedys Einfluss auf die Chamberlain Regierung (insbesondere Neville Chamberlain selbst und Lord Halifax) einerseits und auf deren Politik des appeasement der Diktaturen andererseits von nicht geringer Bedeutung war.

In Bezug auf die deutsche Außenpolitik im Jahre 1938 wird mit dieser Veröffentlichung deutlich, dass Kennedy - entgegen z.B. der Darstellung David Nasaws (The Patriarch, The Remarkable Life an Turbulent Times of Joseph P. Kennedy, New York, 2012) - ab März 1938 zeitgleich mit der Aufnahme seiner Botschaftertätigkeit in London immer wieder das Gespräch mit der deutschen Botschaft in London suchte. Dies in der Absicht, ein Treffen mit dem Führer zustande zu bringen. Hierbei handelte es sich um eine völlig eigenmächtige Initiative, die durch keinerlei Auftrag der Roosevelt-Administration gedeckt war. Die sehr unterschiedlichen Bewertungen der Aktivitäten Kennedys durch die deutsche Botschaft in Washington (Botschafter: Hans Heinrich Dieckhoff) und die deutsche Botschaft in London (Botschafter: Herbert von Dirksen) trugen einmal mehr zur Irritation der deutschen Amerika-Politik bei.

Auch Kennedys Mitwirkung an dem im Herbst 1938 ausgehandelten Anglo-Amerikanischen Handelsvertrag ist neu zu bewerten.

Sollte Kennedys Verhältnis zum Präsidenten Franklin Delano Roosevelt je vertrauensvoll gewesen sein, dann verspielte Kennedy dieses Vertrauen mit seiner Rede vor dem Navy Club anlässlich des Trafalgar Day Dinner in London am 19. Oktober 1938. Die im Rahmen dieser Rede geäußerte These einer möglichen friedlichen Kooperation von Demokratien und Diktaturen empörte nicht nur maßgebliche Vertreter der amerikanischen Öffentlichkeit. Diese Ausführungen führten auch dazu, dass Roosevelt seinen Botschafter von diesem Zeitpunkt an umging und auf anderen Wegen mit den wichtigen politischen Kreisen in London korrespondierte. Es bleibt eine offene Frage, warum Roosevelt seinen Botschafter nicht abberief.

Red.



pfw – Pressediens des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.

Präsidentin: Renate Bauer, Otto-Dill-Str. 20, 67061 Ludwigshafen, Tel. 0621-581718

Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

E-Mail: praesidentin-dfw@t-online.de * ortrun.e.lenz@t-online.de



Frauen-Arbeitsgemeinschaft im Bund Freireligiöser Gemeinden Deutschlands

Vorstand: Christiane Friedrich – Renate Rieser – Anita Stahl
(Kontakt: siehe unten)

Mai 2018

Körpersprache

„Und unterschätze ja nicht die Möglichkeiten der Körpersprache“, spricht die Meerhexe Ursula im Film zu Arielle, als sie als Bezahlung deren Stimme verlangt. Und sie hat Recht, oft sagt die Körpersprache viel mehr aus, als das was wir tatsächlich sprechen – ja manches Mal sogar das genaue Gegenteil. Wir wollen uns mit den Möglichkeiten der Körpersprache beschäftigen, vielleicht sogar selbst ausprobieren, was Frau tun kann, um selbstbewusster aufzutreten.

Unser Herbstseminar findet vom **28. - 30. September 2018** in der Barockstadt Fulda statt. Wohnen werden wir im ParkHotel Fulda, Goethestraße 13 in 36043 Fulda, Tel. 0661-86500.

Kosten:	EZ Du/WC / ÜF pro Person	138,00 €
	DZ Du/WC / ÜF pro Person	99,00 €
	Seminarkosten (Tagung, Führung usw.)	40,00 €

Vorläufiger Ablaufplan:

- Fr., 28.09.2018 Mittag Anreise und einchecken im Hotel,
18.30 Uhr Abendessen im Hotelrestaurant,
anschließend gemütliches Beisammensein;
- Sa., 29.09.2018 08.30 Uhr Frühstück im Hotel,
10.00 – 16.00 Uhr Seminar „Körpersprache“ mit Vortrag
und praktischen Übungen von und mit Christiane Friedrich,
danach freie Zeit zum Stadtbummel,
18.30 Uhr Abendessen im Brauhaus Wiesenmühle,
Wiesenmühlenstr. 13 in Fulda;
- So., 30.09.2018 08.00 Uhr Frühstück und auschecken aus dem Hotel,
10.00 Uhr Eventführung mit dem Schokoladenmädchen
im Stadtschloss Fulda
evtl. Mittagessen, danach Abreise.

Wir erwarten wir eure **telefonische oder schriftliche Anmeldung (!!!)**

- ☞☞☞ mit Angabe des Zimmerwunsches (EZ, DZ)
☞☞☞ und anschließender Überweisung einer Anzahlung in Höhe von **40,00 €**
bis zum **30. Juni 2018** auf das Konto der
Frauen-Arbeitsgemeinschaft im BFGD
IBAN DE95 5455 0010 0191 4361 38, SWIFT-BIC LUHSDE6AXXX
bei der Sparkasse Vorderpfalz

Anita Stahl (Büro) ☎ 0621 512582, ✉ pfw@freireligioese.de
(privat) ☎ 0621 663799, ✉ stahl_braun@web.de
(mobil) ☎ 0170 1808635

Liebe Grüße, eure **Jane, Reni und Anita**



pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.

Präsidentin: Renate Bauer, Otto-Dill-Str. 20, 67061 Ludwigshafen, Tel. 0621-581718

Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

E-Mail: praesidentin-dfw@t-online.de * ortrun.e.lenz@t-online.de